

Brigitte Döring
Projektleitung /-koordination
MBWFK in S-H
Brigitte.doering@kumi.landsh.de

Der Berufswahlpass ist keine „Arbeitsplatzsuchmappe“¹, sondern...

Auch Schleswig-Holstein nimmt mit neun Projektschulen am Projekt des Nordverbunds „Flexibilisierungsbausteine und Berufswahlpass“, das im Rahmen des Programms „Schule-Wirtschaft/ Arbeitsleben“ gefördert wird, teil. An bedeutend mehr Schulen des Landes wird jedoch inzwischen mit dem Berufswahlpass gearbeitet, viele Schulen sind dabei, „sich auf den Weg zu machen“ und planen die Arbeit mit diesem Instrument. Ziel ist es, den Berufswahlpass flächendeckend einzuführen und damit Berufsorientierung als gemeinsame Bildungs- und Erziehungsaufgabe sichtbar zu machen und zu strukturieren.

Dieser Beitrag gibt Antworten und Anregungen zu folgenden Fragestellungen:

Worauf kommt es bei einer zeitgemäßen Berufsorientierung an?

Was ist der Berufswahlpass?

Welche Möglichkeiten bietet der Berufswahlpass zur Gestaltung einer zeitgemäßen Berufsorientierung?

Worauf kommt es bei einer zeitgemäßen Berufsorientierung an?

Eine zeitgemäße Berufsorientierung hat viele Facetten. Sie beinhaltet mehr als Praktikum und Bewerbung. Sie ist nicht nur Sache der Schülerinnen und Schüler und ihrer Lehrerin/ ihres Lehrers. Sie braucht nicht nur Zeit und Raum in der Abschlussklasse. Und sie ist mehr als die Orientierung auf **einen** Beruf hin. Denn Orientierung bedeutet: „...sich in Raum und Zeit zurecht zu finden, eine bestimmte Raumlage beizubehalten oder zielgerichtet verändern zu können; wobei dies auf verschiedenen Reizen aus der Umwelt beruht, aber auch auf Gedächtnisleistungen beziehungsweise Lernvorgängen.“²

Überträgt man diese Definition auf den Bereich der Berufswahl, so bedeutet dies, die Jugendlichen müssen in der Lage sein, ihren Anschluss, also den ersten Übergang, zu planen, sie müssen aber auch in der Lage sein, ihre Berufsbiografie weiter zu entwickeln und zu gestalten.

Eine sich rasant verändernde Berufs- und Arbeitswelt, in der Inhaltswissen rasch veraltet, stellt die Menschen vor immer neue Aufgaben und Herausforderungen, die ständig eine Neuorientierung erfordern. Das heißt, Anliegen einer zeitgemäßen Berufsorientierung muss nicht nur der (Schul-)Abschluss der Jugendlichen sein, sondern viel mehr, nämlich ihre Fähigkeit und Bereitschaft zum Weiterlernen, der Erwerb anschlussfähigen Wissens.

Wie ist das zu erreichen? Was wirkt unterstützend?

Berufswahl muss als ein langfristiger und sehr individueller Prozess verstanden werden. In diesem Prozess wirken viele Menschen und Umstände auf ganz unterschiedlichen Ebenen (gesellschaftlich, sozial, ökonomisch, biografisch, innerpsychisch) bewusst oder unbewusst mit.

¹ Dokumentation Tagungsbericht: Selbständigkeit und Eigeninitiative in der Berufsorientierung, Hamburg 2001, S.30

² Der Brockhaus, Mannheim 2000

Das bedeutet: Berufsorientierung muss zeitlich ausgeweitet und nach „vorne“ verlagert werden, sie darf sich nicht nur auf die Abschlussklassen beschränken. Nur so ist es möglich, dass Planung und Steuerung des Prozesses stattfinden, dass Fähigkeiten und Fertigkeiten erkannt und weiterentwickelt werden, dass Ziele und die Schritte dorthin erarbeitet, erprobt und reflektiert werden können. Diese Planungskompetenz ist ein zentraler Aspekt zeitgemäßer Berufsorientierung – und braucht Zeiträume!

Zahlreiche Einflussfaktoren spielen in diesem Prozess eine Rolle. Das bedeutet, eine zeitgemäße Berufsorientierung nimmt diese in den Blick und strebt **Vernetzungen, Kooperationen und Integrationen** an. Besonders wichtig ist mir an dieser Stelle die Einbindung der Eltern. Sie sind der wichtigste Partner der Jugendlichen im Berufswahlprozess. Untersuchungen belegen, dass der Elterneinfluss trotz ungünstiger Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt, trotz steigender Bemühungen von Schule und Berufsberatung eine zunehmend feste Größe im Berufswahlprozess geworden ist. Berufsorientierung sollte sich deshalb auch besonders um eine Intensivierung oder Neugestaltung der Zusammenarbeit mit Eltern bemühen.

Ein weiterer Aspekt der zeitgemäßen Berufsorientierung ist das selbst gesteuerte Lernen. Sollen Jugendliche befähigt werden, ihre Berufsbiografie selbst zu gestalten und die **Fähigkeit und Bereitschaft zum Weiterlernen** zu entwickeln, müssen sie angeleitet werden, selbst gesteuert zu lernen und ihren Berufsorientierungsprozess eigenverantwortlich in die Hand zu nehmen. Dazu brauchen sie entsprechende kognitive Strategien, nämlich:

- Lernstrategien, die geeignet sind, anschlussfähiges Wissen aufzubauen, es zu strukturieren, Methoden, um es festzuhalten und abzurufen,
- metakognitive Kompetenzen, die den Jugendlichen in die Lage versetzen, seinen Lernvorgang zu regulieren,
- Selbstkompetenz, die ihn befähigt, sich selbst Feedback zu geben, das Feedback anderer für den Lernvorgang zu nutzen.

Motivational brauchen die Jugendlichen Vertrauen in ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten („Das kann ich.“ „Das habe ich schon geschafft.“), sowie Interesse und Neugier und das Erkennen der Bedeutung für die eigene Person.

Und schließlich ist es notwendig, dass Lehrkräfte Lernsituationen und Umgebungen so gestalten, dass sie Raum und Anreiz für selbst gesteuertes Lernen bieten.

„Selbst gesteuertes Lernen, eingebunden in einen dem jeweiligen Grad der Selbstständigkeit entsprechenden Rahmen, durch den die Anforderungen und Verpflichtungen klar geregelt sind und Bearbeitungsschritte vereinbart werden, motiviert zum Lernen und ermöglicht Erfolg. Die Schülerinnen und Schüler nehmen ihre erbrachte Leistung mit Stolz zur Kenntnis. Diese Erfahrungen unterstützen die Entwicklung der Lernfähigkeit und fördern individuelle Bildungsplanung. Eigeninitiative und Erfolg schaffen Lust auf Zukunft.“³

Lernstrategien, geeignete Unterrichtsformen und die Öffnung für andere Lernorte sind unterstützende Elemente in einer zeitgemäßen Berufsorientierung.

³ Lumpe, Alfred, Beitrag zum Buchprojekt „Berufsorientierung in der allgemeinbildenden Schule“, Hamburg, 2001

Was ist der Berufswahlpass?

„Der Berufswahlpass ist ein Instrument zur Förderung der Eigeninitiative und Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler und zur individuellen Lernplanung(sowie) ein Mittel zur Dokumentation der Teilnahme an Projekten und Maßnahmen im Rahmen der Berufsorientierung“.⁴ Äußerlich ist der Berufswahlpass ein DIN-A-4-Ordner mit vier Registerblättern und dazu gehörenden Arbeitsvorlagen. Er besteht aus drei Hauptteilen:

- Angebote zur Berufsorientierung,
- Mein Weg zur Berufswahl,
- Dokumentation.

Im Teil **Angebote zur Berufsorientierung** werden von der jeweiligen Schule sowohl das schulspezifische Programm als auch die außerschulischen Angebote zur Berufsorientierung dargestellt. Auf diese Weise erhält die Schule die Gelegenheit, ihr Berufsorientierungskonzept zu präsentieren. Der zweite Teil **Mein Weg zur Berufswahl** soll als Kernbereich des Berufswahlpasses die Schülerinnen und Schüler zur Eigenverantwortung und zur individuellen Lernplanung motivieren. Sie entscheiden sich für die Bearbeitung bestimmter Module, werten ihre Erfahrungen aus, entscheiden über die nächsten Schritte zur Zielerreichung. Für die Schülerinnen und Schüler wird die eigene Lern- und Berufswahlgeschichte transparent. Im dritten Teil **Dokumentation** sammelt die Schülerin/ der Schüler ihre/seine „Ergebnisse“. Hier werden Zertifikate, Bescheinigungen, Arbeiten gesammelt, die über Erlerntes und Erreichtes (auch außerhalb der Schule) Auskunft geben.

Der Berufswahlpass liegt in **drei Varianten** vor, die äußerlich und im Aufbau gleich, inhaltlich jedoch auf verschiedene Lerngruppen abgestimmt sind. **Variante A** ist geeignet für Schülerinnen und Schüler, die voraussichtlich im Anschluss an ihre Schulzeit weiteren Bildungsbedarf haben, bevor sie eine berufliche Ausbildung beginnen. **Variante B** ist geeignet für Schülerinnen und Schüler, die voraussichtlich im Anschluss an ihre 9- oder 10-jährige Schulzeit mit einer dualen Ausbildung beginnen. **Variante C** ist geeignet für Schülerinnen und Schüler, die voraussichtlich nach dem 10.Schuljahr weiterführende Schulen besuchen. Durch den gleichen Aufbau der drei Varianten, dadurch, dass alle Blätter als Angebote/ Vorlagen (nicht als Arbeitsblätter mit Arbeitsanweisungen) konzipiert sind, dass einige Vorlagen im gesamten Prozess mehrfach bearbeitet werden sollten, ist es sehr gut möglich, die drei Varianten untereinander zu mischen. Damit kann eine individuelle Begleitung und Unterstützung besonders gut gelingen.

Die wesentlichen Aspekte einer zeitgemäßen Berufsorientierung, die bei einer Weiterentwicklung aller bisherigen Maßnahmen in den Focus genommen werden sollten, haben die Konzeption des Berufswahlpasses bestimmt, nämlich:

- Berufswahl als individuellen Prozess zu verstehen,
- Eigenständigkeit, Eigenverantwortung und Eigeninitiative zu fördern,
- Einbindung aller am Berufswahlprozess Beteiligten .

⁴ Lumpe, Alfred: Der Berufswahlpass. Ein Instrument zum selbstorganisierten und eigenverantwortlichen Lernen. In: Schudy, Jörg (Hrsg.) : Berufsorientierung in der Schule. Grundlagen und Praxisbeispiele. Bad Heilbrunn/Obb., 2002, S. 253 –260.

Welche Möglichkeiten bietet der Berufswahlpass zur Gestaltung einer zeitgemäßen Berufsorientierung?

1. Der Berufswahlpass **begleitet** den Prozess der Berufsorientierung.
2. Der Berufswahlpass **unterstützt** das selbst gesteuerte Lernen.
3. Der Berufswahlpass **bündelt** alle am Prozess beteiligten „Kräfte“.

1. Die **Begleitung** des Prozesses

Bereits im 7. Schuljahr kann die Arbeit mit dem Berufswahlpass beginnen. Der Ordner begleitet die Jugendlichen von da an in ihrem Orientierungsprozess. Individuell können Vorlagen ausgewählt und bearbeitet, nach einiger Zeit wiederholt werden, um Veränderungen wahrzunehmen. Eigene Interessen und Fähigkeiten werden bestimmt. „Welche Fähigkeiten will ich noch erwerben? Welche will ich ausbauen? Welche Fähigkeiten habe ich im Praktikum neu entdeckt?“ Diese u.ä. Fragen stellen sich die Jugendlichen im Laufe des Prozesses immer wieder und bearbeiten sie. Ziele werden formuliert, Schritte zu deren Erlangung geplant, die Zielerreichung überprüft. Ziele und persönliches Profil werden mit den Anforderungen des angestrebten Berufes abgeglichen. Die Dokumentation des Erlernten und bereits Erreichten hält, gewissermaßen als Feedback, die bereits erreichten Ziele fest. Den Jugendlichen wird ihr eigener Entwicklungsprozess bewusst und transparent, und er wird für sie steuerbar. Die Angebote im Berufswahlpass bieten hierbei Begleitung und Orientierung.

2. Die **Unterstützung** des selbst gesteuerten Lernens

Selbst gesteuertes Lernen ist Methode und Ziel einer neuen Lehr- und Lernkultur, aber auch Grundlage für erfolgreiches Lernen und eine zeitgemäße Berufsorientierung. Häufig scheitert das selbst gesteuerte Lernen in der Schule, weil Schülerinnen und Schüler an eine Konsumentenhaltung gewöhnt sind, weil sie nicht gelernt haben, sich selbstständig Ziele zu setzen, weil die Unterrichtsgestaltung oftmals selbst gesteuertes Lernen nicht anregt, weil häufig die Reproduktion gelernter Inhalte bewertet wird und Lernen eher als mechanisch ablaufender Prozess der Informationsverarbeitung verstanden wird. Aus den Komponenten Selbstbeobachtung, Zielsetzung, Strategiewahl, Feedback resultiert die Fähigkeit, Lernen selbstständig zu steuern.

Die Schülerinnen und Schüler müssen demnach angeregt und darin unterstützt werden, in ihrem Lernprozess immer mehr Eigenverantwortung zu übernehmen. Ihre Planungs- und Orientierungskompetenz muss gestärkt werden. Selbstlernmaterialien, individuelle Lernpläne sowie Zielvereinbarungen sind Elemente, die hilfreiche Strukturvorgaben machen, jedoch Handlungsspielräume für Selbstorganisation zulassen. Die Vorlagen – besonders im zweiten Teil des Berufswahlpasses – sind so konzipiert, dass sie einerseits zu selbstständigem Arbeiten anregen, andererseits eine unterstützende Struktur bieten. Das Üben der Zielsetzung, die Kontrolle und Regulation sind dabei wesentlich: „Habe ich mein Ziel erreicht, wie bin ich vorgegangen,...? Welche Konsequenzen ziehe ich daraus?“ Die Möglichkeit, individuell zu entscheiden, welche Vorlage ein weiteres Mal bearbeitet werden soll, sich vielleicht auch für die Vorlage aus einer anderen Variante zu entscheiden, bietet der Schülerin / dem Schüler die Chance zu Eigenaktivität. Für die Lehrkraft ist dies eine Chance zur individuellen Förderung. Denn nicht alle Schülerinnen und Schüler brauchen auf dem Weg zum selbst gesteuerten Lernen die gleiche Unterstützung.

3. Die **Bündelung** aller an Berufsorientierung beteiligten Kräfte

Es mangelt in der Berufsorientierung nicht an Angeboten, Ideen und Maßnahmen, aber es fehlt oft eine Übersicht, eine Struktur oder ein Gesamtkonzept. Der Berufswahlpass ist m.E. geeignet, dies herzustellen. Er „bündelt“ :

- alle Schularten,
- Ideen/ Maßnahmen,
- (alle) Lehrkräfte,
- Schule und Wirtschaft,
- Jugendliche und ihre Eltern,
- Lehrkräfte/ SchülerInnen/ Berufsberater,
- schulische und außerschulische Lernorte,
- neue Lehr- und Lernkultur,
- Erreichtes und Gelerntes.

Mit der Erstellung der drei Varianten ermöglicht der Berufswahlpass die Arbeit in kombinierten Schulsystemen sowie in Klassen der flexiblen Ausgangsphase. Außerdem kann er Jugendliche auch bei einem Schulartwechsel begleiten. Damit unterstützt der Berufswahlpass den **schulartübergreifenden Ansatz** in der pädagogischen Arbeit. Im ersten Teil des Berufswahlpasses kann die Schule alle **Ideen und Maßnahmen** zur Berufsorientierung zusammenstellen. Diese Transparenz und Struktur sind wichtig für eine Orientierung und Vernetzung aller am Berufsorientierungsprozess Beteiligten. Es ist möglich, diesen Katalog, dieses Konzept ständig zu ergänzen und fort zu schreiben. Jedes Fach der Schule trägt zur Entwicklung der Fähigkeiten und Persönlichkeiten der Schülerinnen und Schüler bei und beeinflusst damit den Berufswahlprozess und die Entwicklung der beruflichen Ziele. Die Erarbeitung eines schulinternen Berufsorientierungscurriculums bietet die Gelegenheit, **alle Lehrkräfte** einzubinden. Von einer Bestandsaufnahme (Wer macht bereits was im Bereich der Berufsorientierung?) bis zur Durchforstung der Lehrpläne auf berufsorientierende Inhalte und Aspekte ist eine Beteiligung aller Lehrkräfte denkbar. Auch zwischen **Schule und Wirtschaft** kann der Berufswahlpass als eine Klammer wirken, gegenseitige Einblicke geben und Kooperationen dokumentieren. Dazu ist Teil 1 geeignet, in dem sich z.B. auch Betriebe darstellen können. Aber auch die Möglichkeit der Jugendlichen, mit der Mappe in ein Vorstellungsgespräch zu gehen, gewährt Einblicke. Die große Bedeutung der **Eltern** im Berufswahlprozess kann durch den Berufswahlpass besser für die schulische Arbeit genutzt werden. Das Instrument kann Grundlage sein bei Gesprächen, den Eltern wichtige Informationen vermitteln, und sie aktiv beteiligen. Der häufig unbewusste Elterneinfluss bei der Berufswahl ihrer Kinder, kann auf diese Weise bewusster werden. Die Kompetenz der Eltern in diesem Bereich wird verstärkt. Für die Zusammenarbeit mit der **Berufsberatung** ist der Berufswahlpass ein wichtiges Instrument. Zum einen kann sich der Berufsberater/in anhand der Mappe einen weiteren Eindruck von der Schülerin und dem Schüler verschaffen, zum anderen können Ergebnisse der Beratung hier festgehalten werden. Die Sammlung von Bescheinigungen, Zertifikaten u.a. im Dokumentationsenteil fordert auf, auch **außerschulische** Dokumente zu sammeln. Damit erhält der außerschulische Bereich für das Lernen eine wichtige Bedeutung und kann dazu beitragen, neue Impulse und Motivation für die schulische Arbeit einzubringen. Die Möglichkeit, mit dem Berufswahlpass eine veränderte **Lehr- und Lernkultur** im Sinne einer Anbahnung lebenslangen Lernens zu fördern, ist eine Chance, diese Veränderung in das gesamte Schulprogramm zu integrieren: sich auf Unterrichtsformen und Lernumgebungen zu verständigen, die zu selbst gesteuertem Lernen Anreiz und

Chance bieten, verändert das Lern- und Schulklima. Die Sammlung aller Rückmeldungen über **Erreichtes und Gelerntes** ist bedeutsam für die Motivation von Schülerinnen und Schülern, für die Aufrechterhaltung von Lernaktivitäten, für die eigene Einschätzung und für die Stärkung des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

... zu guter Letzt

Wie bekommen Sie den Berufswahlpass?

Sie finden den Berufswahlpass unter www.berufswahlpass.de im Internet. Schulen aus Schleswig-Holstein können ihn über die Projektleitung bestellen. Bis zum Ende der Projektlaufzeit (September 2005) ist er für 2,50 € zu erhalten.

Weitere Informationen zum Projekt in Schleswig-Holstein finden Sie unter www.flexipass.lernnetz.de.